

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Heft
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 156.

Freitag, 8. Juli 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger ins Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Inland-Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Abgaben-Konten für die Nummer des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rappanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 18 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute eingetragen worden, daß die Firma

F. S. Springer in Riesa

erloschen ist.

Riesa, am 7. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Felix Weidenbach in Riesa, Inhaber der Firma Felix Weidenbach baselst, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 8. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag, den 12. Juli 1904, vormittags 11 Uhr

kommen im hiesigen Versteigerungskabinett 1 Plantan, 1 Häfel, 1 Sofa mit Spiegelauflage und 2 dazu gehörigen Polsterstühle gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 8. Juli 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Die erforderlichen Baugerechten zum Abbruch und Wiederaufbau eines schadhaften Oberwerks vom Kupferblech des Kasernenbaus an der Friedrich-August-Straße sollen zur Ausführung gelangen und auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Geschäftsgebühr vom Stadtkassier zu entnehmen und bis Donnerstag, den 14. Juli a. c. vormittags 10 Uhr an das Stadtkassier einzureichen. Der Eröffnung der Angebote können die Bewerber persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter teilnehmen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 6. Juli 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Folgende von uns auf das Jahr 1904 ausgestellte Robbafaktoren
Nr. 860 vom 1. Februar 1904 lautend auf Walter Kofke, Kaufmannslehrling,
" 866 " 3. " 1904 " " Paul Kaiser, Kaufmann,
" 632 " 28. März 1904 " " Gustav Schwabenberg, Schlichter,
sind verloren gegangen und werden hiermit für ungültig erklärt.

Der Rat der Stadt Riesa, den 5. Juli 1904.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Sfm.

Feuerwehr betreffend.

Die Mannschaften der Bürgerfeuerwehr zu Riesa sind am
die Reserve (Spitze No. 1 Hauptmann Göbe)
die Wachmannschaft (Hauptmann Bornstedt)
haben sich Sonntag, den 10. Juli, vormittags 11 Uhr zu einer Übung auf dem Platz am Feuerwehrdepot pünktlich einzufinden.

Nur ganz begründete Entschuldigungen werden diesmal berücksichtigt und müssen bis vor Beginn der Übung bei Kommandant Müller, Hauptstraße 58, eingereicht sein. Die Uniform ist anzulegen. Auf § 27 der Feuerordnung wird aufmerksam gemacht.

Riesa, den 8. Juli 1904.

Der Vorsitzende des Feuerlöschvereins.

Wreißelbecker.

Freibant Riesa.

Morgen Sonnabend, den 9. Juli d. J., nachmittags 1/2 2 Uhr ab, gelangt auf der Freibant im hiesigen Schlachthof das Fleisch zweier Küder zum Verkauf von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 8. Juli 1904.

Die Direktion des könl. Schlachthofes.

Meißner.

Freibant Zeithain.

Sonnabend, den 9. d. M., nachmittags 1 Uhr kommt das Fleisch eines Küdes im rohen Zustande zum Verkauf von 30 Pfg. pro 1/2 Kilo zum Verkauf.

Zeithain, den 8. Juli 1904.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 8. Juli 1904.

—) Ge. Majestät der Königl. Hofkammer, wie man uns heute aus Dresden schreibt, durch den Hilfsadjutanten Major v. d. Deden dem sächsischen Dragonerregiment „Georg v. Saxe“ No. 8 in Reclam sein lebensgroßes Bild (Ölgemälde) mit einem Handschreiben überreichen.

— Der sächsische Eisenbahner hat gestern unter Vorsitz des Generaldirektors der Staatseisenbahnen, Herrn von Kirchbach, seine 50. Sitzung ab. Er nahm zuerst einige Mitteilungen entgegen über die Maßnahmen der Station Kupferhammer-Ordnung in den Brennpunkt-Ausnahmefällen und über die Tarifierung von Zuckern und Mehl. Beim Antrag, betreffend die Tarifierung von Papier, entschied sich der Eisenbahner mit Mehrheit für die Beschaffung der sächsischen Tarifkommission und des Ausschusses der Verkehrsinteressen. Der zur Denaturierung bestimmte Spiritus wurde zur Denaturierung empfohlen, und zwar sowohl wenn er mit den allgemeinen, als auch wenn er mit den besonderen Mitteln denaturiert werden soll. Beim Artikel Saatgetreide wurde die Ermäßigung der Schutzgebühr mit Mehrheit empfohlen, die Ermäßigung der Wagenladungssatz dagegen einstimmig abgelehnt. Ein Antrag sächsischer Verkehrsinteressen wegen Einführung einer Landesfahrkarte wurde einstimmig nicht beantwortet. Ein Antrag auf Verlegung der Termine für die Eisenbahnerkassierungen wurde abgelehnt. Zum Schluß erfolgte eine Besprechung des Winterfahrplans.

— Der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky hat den Bundesregierungen einen Entwurf von Bestimmungen zur Verhängung von Disziplinarstrafen der Polizei, Anzeiger und Anzeiger mit dem Ersuchen um eine Äußerung darüber zugehen lassen, ob Bedenken gegen den Erfolg dieser Vorschriften bestehen. Die Bestimmungen sollen sowohl für den Betrieb der Polizei und Anzeigerarbeiten mit seinen vielfach wechselnden Arbeitsstätten, als auch für solche gewerbliche Anlagen gelten, in denen Polizei- und Anzeigerarbeiten im Zusammenhang mit einem anderen Gewerbebetriebe (Bäckerei, Waggonfabrik, Wagenbauanstalt, Maschinenbau, Tischlerei usw.) ausgeführt werden. Von einem Verbot der Verwendung des Wortes steht der Entwurf auf volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Gebieten ab. Eine Befreiung der Polizei durch Metallische Stoffe findet nur bei einem Teile ihrer Arbeiten statt. Neben der Einführung von Metallischen Stoffen

liegt die hauptsächlichste Gefahr bei der Bearbeitung von Metallischen Stoffen darin, daß die Arbeiter aus Unkenntnis der Schädlichkeit dieser Stoffe oder aus Nachlässigkeit nicht genügend darauf Bedacht nehmen, vor dem Essen, Trinken, Rauchen oder Tabakkonsum ihre Hände und Kleider von Metall zu reinigen. Der Entwurf enthält daher Vorschriften zur Bekämpfung der Vergiftungsgefahr, die durch unmittelbare Berührung von trockenen Metallpulvern herbeigeführt wird oder mit dem Anreiben trockener Metallpulver mit Öl oder Fett, sowie mit dem trockenen Abreiben, Abwischen und Abwischen von Metallpulver an den Händen verbunden ist. Für solche Anlagen, in denen dies durchführbar ist, wird eine ärztliche Überwachung der Gesundheit empfohlen, sowie die Führung eines Krankheitsbuches vorgesehen. Einen wesentlichen Punkt bildet die Befreiung der Polizei- und Anzeigerarbeiten von der allgemeinen Schutzpflicht, aber die Ausnahme der Arbeiter von der Schutzpflicht gegenüber dieser Gefahr durch ein jedem Arbeiter auszusprechendes, vom sächsischen Gesundheitsamt aufzustelltes Merkmal.

Dresden. Herr Bezirksbehördenrat Schulze Reil, der am 1. Januar 1897 die hiesige Bezirksbehördenrat übernahm, verließ am 1. Oktober d. J. unsere Stadt, da er zur Vertretung der Bezirksbehördenrat in der Stadt in den Ruhestand tretenden Herrn Schulze Reilmann antrat. Die Dönhofsche Bezirksbehördenrat ist ab 1. Oktober Herr Bezirksbehördenrat Dr. phil. Götze in Dresden i. R. übertrugen worden.

Dresden. Die Bezirksbehördenrat im Königreich Sachsen des Bezirks für den Landkreis Großenhain, welcher am Sonntag, den 17. Juli hier seinen zweiten Tag hat, ist in der Sitzung, die am 17. d. M. stattfand, folgende Beschlüsse gefasst worden:

Dresden, 7. Juli. In der vergangenen Nacht entstand durch Explosion eines großen Risses, welcher 100 Personen Tode entsetzt, in der Dönhofschen Fabrik von hier in Dresden ein großer Brand. Obwohl mehrere Minuten lang die Fabrik in hellen Flammen. Sämtliche Drückmaschinen des sächsischen Brandes kamen mit ihren Feuerwehren zu Hilfe, so daß die angrenzenden Gebäude gerettet werden konnten.

Dresden. Die Arbeit der Kommission mit den Herren Ebbesen und Bergmanns Lehmann nach dem Schicksal der hohen Zeiten wird morgen nachmittags 5 Uhr ab Dresden. Die Arbeit der Kommission wird morgen nachmittags 5 Uhr ab Dresden. Die Arbeit der Kommission wird morgen nachmittags 5 Uhr ab Dresden.

v. d. Gabelenz, der Adjutant Hauptmann Richter und der Gefreite Leutnant Herr v. Humbrecht befinden. — Prinz Johann Georg ist von seiner Reise aus Süddeutschland nach Dresden zurückgekehrt.

Hierbei das gesamte Personal der Brauerei zum Planischen Lagerhaus hat die Arbeit niedergelegt. Den Grund hierzu bildet die Entlassung dreier Schmelzer, mit denen das Personal sich unzufrieden erklärt hat. Dieser Anlaß ist aber ein sehr geringer. Den drei Schmelzern ist nämlich unter Umständen gekündigt worden, die das Vorgehen der Brauereidirektion als durchaus einwandfrei erachten lassen. Diese hat nämlich aus wirtschaftlichen Gründen beschlossen, die eigenen Schmelzer anzustellen und die Arbeiter an einen Schmelzmeister zu vergeben, bei dem die drei Brauereischmelzer zu ihren bisherigen Bedingungen eingestellt werden sollten. Daraus ist wurde der Streit entstanden!!

* Auf der Bahnbahn zu Dresden findet nächsten Sonntag zum ersten Male ein Luftballon-Ausflug des in Dresden sehr bekannten Aeronauten Paul Spiegel statt. Es gibt keinen zweckmäßigeren Platz in Dresden, der sich so wie die Bahnbahn zu diesem Unternehmen eignet.

—) Dresden, 8. Juli. Vor der 3. Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts begann heute die auf mehrere Tage anberaumte Verhandlung gegen die Photographenmeisterin Frau Köhler sowie gegen deren Sohn den Tischler und Photographen Paul Ludwig Köhler wegen Betrugs. Die beiden Angeklagten waren Inhaber der Firma W. Köhler, die als photographische Atelier mit ihren verschiedenen Hoffmannswerken in neuen Gebäuden des Deutschen Reiches als Firma eingetragen war, und bis vor Jahren noch als eine der hervorragendsten der Branche galt. Die Angeklagten sind beschuldigt, während der Zeit vom Mai bis Oktober 1903 in Dresden, Meißel, Köhlerstraße usw. durch Vorlage von falschen Listen und Unterbreitung weiterer Listen über die Lage der Firma für nicht genehmigt 15 Personen um 5000 Mark, 6000 Mark, 6000 Mark, 2700 Mark, 2500 Mark, 7000 Mark, 2500 Mark, 15000 Mark, 35000 Mark, 30000 Mark, 15000 Mark, 24250 Mark, 30690 Mark, 4000 Mark und 27000 Mark, Köhler allein noch einen Kaufmann um 48000 Mark, die Witwe Köhler allein zwei Personen um 5700 Mark und 5000 Mark an ihrem Vermögen geschädigt zu haben.

Die Angeklagten, der Tischlermeister, sind durch ihre Stellungnahme an der Höhe, daß in früheren Jahren die Höhe der Höhe oft kaum zu lassen vermochte, ist seit gestern geschlossen

und vom Richter jetzt mitten in der Gasse wegen Mangel an Geldern verhaftet werden. Der Herr war auf der letzten von Altona nach Hamburg. Auch der jüngere Richter wurde beurlaubt. Die hiesigen Richter sind jetzt in der Gasse...

Strom, 7. Juli. Die hiesige Stromabfuhr... Die Stromabfuhr ist ein sehr wichtiger Punkt in der hiesigen Industrie. Die Stromabfuhr ist ein sehr wichtiger Punkt in der hiesigen Industrie. Die Stromabfuhr ist ein sehr wichtiger Punkt in der hiesigen Industrie.

Bitter. Der Sohn des Besitzers der oberen Kammer... Die Kammer ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Kammer ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Kammer ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie.

Bitter. Feuer entstand am Mittwochabend auf dem... Die Feuerkatastrophe war ein schwerer Verlust für die hiesige Industrie. Die Feuerkatastrophe war ein schwerer Verlust für die hiesige Industrie. Die Feuerkatastrophe war ein schwerer Verlust für die hiesige Industrie.

Sozialisten. Zwischen der hiesigen Arbeiterpartei... Die Arbeiterpartei ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Arbeiterpartei ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Arbeiterpartei ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie.

Frankfurt. Vermutlich durch Unachtsamkeit eines... Die Unachtsamkeit eines Arbeiters führte zu einer schweren Verletzung. Die Unachtsamkeit eines Arbeiters führte zu einer schweren Verletzung. Die Unachtsamkeit eines Arbeiters führte zu einer schweren Verletzung.

Verunglückte. Ein Arbeiter wurde durch eine... Die Unachtsamkeit eines Arbeiters führte zu einer schweren Verletzung. Die Unachtsamkeit eines Arbeiters führte zu einer schweren Verletzung. Die Unachtsamkeit eines Arbeiters führte zu einer schweren Verletzung.

Strom. In der hiesigen Stromabfuhr... Die Stromabfuhr ist ein sehr wichtiger Punkt in der hiesigen Industrie. Die Stromabfuhr ist ein sehr wichtiger Punkt in der hiesigen Industrie. Die Stromabfuhr ist ein sehr wichtiger Punkt in der hiesigen Industrie.

Strom. Der Streit der hiesigen Arbeiterpartei... Die Arbeiterpartei ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Arbeiterpartei ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Arbeiterpartei ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie.

Strom. Das Reichsgericht verurteilt die... Die Verurteilung ist ein wichtiger Schritt in der hiesigen Industrie. Die Verurteilung ist ein wichtiger Schritt in der hiesigen Industrie. Die Verurteilung ist ein wichtiger Schritt in der hiesigen Industrie.

Strom. In Dortmund vollendete am 6. d. M. die... Die Vollendung ist ein wichtiger Schritt in der hiesigen Industrie. Die Vollendung ist ein wichtiger Schritt in der hiesigen Industrie. Die Vollendung ist ein wichtiger Schritt in der hiesigen Industrie.

Strom. Vom alten Brangel hat „Der Bär“ eine... Die Geschichte von „Der Bär“ ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Geschichte von „Der Bär“ ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Geschichte von „Der Bär“ ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie.

Strom. Künstliche Rubinen werden nach der... Die Herstellung von künstlichen Rubinen ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Herstellung von künstlichen Rubinen ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Herstellung von künstlichen Rubinen ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie.

Strom. Der Durentrier in der Weltausstellung... Die Weltausstellung ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Weltausstellung ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Weltausstellung ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie.

dem 20. August gegen Lager eine holländische... Die Lagerkatastrophe war ein schwerer Verlust für die hiesige Industrie. Die Lagerkatastrophe war ein schwerer Verlust für die hiesige Industrie. Die Lagerkatastrophe war ein schwerer Verlust für die hiesige Industrie.

Aus aller Zeit

Berlin: In dem Prozess gegen Prof. Meyer und... Die Prozessgeschichte ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Prozessgeschichte ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Prozessgeschichte ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie.

Wetterwarte.



Hoher Druck mit nahezu 770 mm im... Die Wettervorhersage ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Wettervorhersage ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie. Die Wettervorhersage ist ein wichtiger Teil der hiesigen Industrie.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Table with 3 columns: Item name, Quantity, and Price. It lists various types of feedstuffs such as 'Weißfutter', 'Weizen', and 'Gerste' with their respective market prices.

Man verlange ausdrücklich „Riebeck-Bier.“

Gewerbe- Verein.

Dienstag, den 19. Juli a. e., abends 9 Uhr
Generalversammlung im Vereinslokal.
 Tagesordnung: 1. Eingang, 2. Berichtslegung, 3. Jahresbericht, 4. Jahresrechnung, 5. Aufnahme neuer Mitglieder.
 In zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein der Vorstand.

Gewerbe- Verein.

In dem nächsten Mittwochs, den 18. Juli, abends 7 Uhr im
 Stadtpark stattfindenden
Stiftungsfest,
 bestehend in Konzert und Illumination, werden die Mitglieder mit
 ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

F. R.

Sonntag, den 10. Juli cr., findet hier die Inspektion des freiwilligen Rettungskorps statt.
 Beginn der Übungen vormittags 1/2 11 Uhr am Gerichtshaus. Von
 nachmittags 4 Uhr ab Konzert im Stadtpark.
 Wir erlauben uns, Freunde und Gönner des Korps hierzu herzlich
 einzuladen. Das freiwillige Rettungskorps zu Riesa.

Kgl. Sächs. Militärverein „König Albert“

für Preussisch und Umgegend.
 Sonntag, den 10. Juli, 5 Uhr nachm. Monatsversammlung.
 Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. Einladung der Gewehrpatronen. Aufnahme neuer Mitglieder.
 Der Vorstand.

Stopp's Theater, Schützenplatz Riesa.

Sonnabend mit vollem Orchester und 15 Gesangsstimmen:
Die Teufelsmühle am Wiener Berge,
 großes Ausstattungsspiel in 9 Akten.
 Um gütigen Besuch bitten
 NB. Dieses Stück wurde infolge seiner großartigen Handlung bei
 meiner letzten Saison in Schwarzenberg 5 mal wiederholt werden. D. O.

Feldschlößchen.

Sonntag, den 10. Juli, von
 nachmittags 4 Uhr an
 großes Vogelschießen
 und
 Kaffeebesprechung.
 Es laden mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hierdurch allezeit
 ergebenst ein
 Hermann Thiemig und Frau.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonntag, den 10. Juli, von nachm. 4 Uhr an, halten wir unsern
Einzugsschmaus
 verbunden mit

Gartenkonzert und darauffolgend. Ballmusik
 ab. Mit guten Speisen und Getränken werden bestens aufwarten und laden
 hierzu ganz ergebenst ein
 Bruno Wolf und Frau.

Gasthof zum Admiral, Boberfen.

Sonntag, den 10. Juli, Vogelschießen mit öffentlicher Ballmusik,
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein. Empfehlung dabei Kaffee und Kuchen.
 Es ladet ganz ergebenst ein
 G. Wagner.

Neue saure Gurken

von bekanntem Wohlgeschmack, im einzelnen und im Schock
 zum billigsten Tagespreise.

Gutshaus Gränberga, Bismarckstr. 19.

Feinsten Rauchsalz,

Rieser Büdlinge,

Gasthof Moritz.

Schlachtfest

Schlachtfest

Schlachtfest

Rieser Büdlinge,

die vorzüglichen Chemnitz,

Reinhold Nachl.



Gegen Hitze

- Vestre-Jackets von 3,50 an
- Leinen-Joppen von 1,25 an
- Sommer-Hosen von 1,50 an
- Sommer-Westen von 1,25 an
- Biquee-Westen, Sweaters
- Westen-Gürtel, Mützen
- Sporthemden, Sportgürtel.

Für starke Herren
Anzüge, Jackets, Hosen
 in jeder Größe am Lager.

Kaufhaus Germer.

Größtes Geschäft am Platze.

Meissen. Meissen. Sauerlich's Restaurant.

Großes Speisehaus mit Garten und Veranda.
 Neue Bewirtschaftung von Julius Starke, früher Sabuhof Riesa.
 Erstklassige Biere sowie Weine erster Firmen.
 Küche: kalt und warm, vorzügliche Dinners für Gesellschaften zu jedem
 Preis, vorzügliche Bestellung Telefon 57.
 Für Schulen höchste Preise.
 Hochachtungsvoll der Obige.

Gasthof Radewitz.

Morgen Sonntag ladet zur
 herzlichsten Gastfreundschaft
 freundlichst ein
 W. Riesa.
Schweine-Versicherung
 Delfig und Umgegend.
 Sonntag, den 10. Juli, nach-
 mittags 3 Uhr
Hauptversammlung
 im Gasthof zu Delfig. Das Er-
 scheinen aller Mitglieder erwünscht
 Der Vorstand.

Blumenhalle „Erica“.

Inh. Alwin Stork.
 Hauptstraße 54. Fernsprecher 233.
 Anfertigung von Blumenbindereien
 jeder Art in geschmackvollem, modernen
 Stil. Große Auswahl in blühenden
 und Blattpflanzen, wie sie die Saison
 bietet. Verkauf sonstiger Gartenbau-
 erzeugnisse. Entgegennahme von Be-
 stellungen für meine Gärtnerei. — —

Quartal-Versammlung

Schweineversicherung

Kgl. S. Militärverein

Turnverein

Turnverein Riesa.

„Eintracht“

Kath. Männer-Verein.

Für die uns von allen Seiten so zahlreich zu-
 gegangenen liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme,
 sowie den überaus reichen Blumenschmuck und Be-
 gleitung beim Heimgange unserer teuren, uns so
 früh entrisenen unvergesslichen Gattin, Mutter,
 Tochter und Schwester
Frau Olga Fanny Haftmann
 sagt allen nur hiermit innigen und aufrichtigen
 Dank.
 Reinhold Haftmann
 zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
 Riesa, den 8. Juli 1904.

Zurückhaben finden von heute
 abend an in der neuen Turnhalle
 am Albertplatz No. 1 Der Vorstand.

Morgen Sonntag abend 7/9 Uhr
Versammlung
 im Schützenhaus.

Sonnabend 8 Uhr Gesang-
 stunde im Hotel „Kronprinz“
 und erwartet zahlreiches persönliches
 Erscheinen.
 D. O.

Die heutige Nr. enthält 8 Seiten

Der Krieg in Ostasien.

Die letzten Operationen auf dem Kriegsschauplatz in der Mandchurie.

Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht am 5. d. M. eine Meldung seines Korrespondenten in Peking, aus der hervorgeht, daß die Lage der Russen sich während der letzten Tage ganz außerordentlich gebessert hat und zwar in erster Linie dadurch, daß die Japaner sich gezwungen sahen, ihren weiteren Vormarsch anzuhalten, und daß es gelang, bedeutende Verstärkungen dem General Koller zuzuführen zu lassen. Der Korrespondent gibt einen Überblick über die Bewegung der beiden Parteien seit den letzten 14 Tagen und berichtet, daß General Kurapatkin zweimal während der letzten 14 Tage den Japanern eine Schlacht anbot und die nötigen Vorbereitungen für dieselbe machte, daß die Japaner aber beide Male die Schlacht nicht annahm.

Zunächst konzentrierte der russische Oberkommandierende seine Truppen nach der Schlacht von Balangou bei Kailashan, worauf die Japaner sofort ihre Truppen, die in der Nähe von Kailashan standen, zurückzogen und nur eine Division dort ließen. Sie marschierten gegen die russische Verbindungslinie nach Südwesten vor und zwar über die Straßen nach Tschiangtschao, Hailicheng und Peking. Die große Uebermacht, über die die Japaner verfügten, kam ihnen dabei zugute. General Kurapatkins Stellung bei Kailashan wurde nun gefährlich, denn er mußte befürchten, daß die Japaner sofort von den drei Rüssen vorzuschieben und ihn in den Rücken fallen würden.

Am letzten Anlauf zu begreifen, zog der russische Oberkommandierende seine Truppen aus dem Süden zurück, und unter Druckung der Russen hatte er nach 48 Stunden seine Streitkräfte wieder bei Kailashan versammelt, um die Straße nach Hailicheng, konzentrierte. Hier war er zum zweiten Mal bereit, eine Schlacht zu schlagen. Aber zum zweiten Mal weigerten sich die Japaner die Schlacht anzunehmen, sie zogen es vor, den Vormarsch gegen das russische Zentrum aufzugeben und marschierten auf der Hauptstraße gegen den Kailashan-Paß und Peking vor.

Aber auch diese Bewegung wurde von den Truppen aufgegeben, die dem General Koller zur Hilfe geschickt worden waren, und die die Japaner selbst keine weiteren Verstärkungen geschickt haben, so ist anzunehmen, daß die russische Stellung sich nun ein wenig gebessert hat. Die Lageverhältnisse der russischen Bewegungen gab dem russischen Oberkommandierenden vollkommenen Frieden, keine Truppen, wie er wollte, auf dem Kailashan nach Peking zu bewegen und es ist nicht zu sein, daß er es verstand, seine Truppen an den betreffenden

Stellen konzentrieren, als die japanischen Führer das für möglich gehalten hätten. Selbst wenn die Japaner entgegen der Erwartung wären, hätte sie den Feldzug schließlich in einer Schlacht vollkommen bereit gefunden. Die Schnelligkeit der Bewegung ist also durchaus nicht auf der Seite der Japaner.

Geistes Gesichts.

Der Korrespondent der „Dziwiewja Wjedomosti“ telegraphiert aus Tschiangtschao vom 6. Juli: Westlich sind hier ein helles Geistes Gesicht, in dem sich die Abteilung des Generals Samjonow auszeichnete. Sie zwang den Feind durch einen vorweggenommenen Angriff zum Rückzuge nach Serulatschen. Die Russen warfen die feindlichen Bojposten zurück. Eine Batterie der Transbaikal-Lokaltruppe richtete unter den Japanern Verheerungen an. Beim Heranzücken betrüblicher Verhältnisse des Feindes mußte sich unsere Abteilung zurückziehen. Die genaue Stellung unserer Truppen ist folgende: Ralping ist von der Abteilung des Generals Samjonow besetzt; im Südosten von Ralping befindet sich die Abteilung des Generals Tschiklow, östlich davon stehen die Russen unter General Wjatschenski. Was die Verteilung der japanischen Truppen angeht, so befindet sich deren Hauptmacht in Sulan und vor Ralping. Wohl ist der Angriff des Feindes nicht mehr, ist schwer zu sagen, vermutlich dürfte er auf der Linie Sulan-Tschangtschao erfolgen. Die Japaner überzweigen die russischen Abteilungen mit Besatzungen, in denen sie den russischen Soldaten, die sich gefangen geben, große Vorteile versprechen.

Japanische Verluste.

Am Sonntag abend 9 Uhr machten vier japanische Torpedoboote den Versuch, in den Hafen von Port Arthur zu gelangen, wurden jedoch von den Seitenbatterien bemerkt. Ein Torpedoboot wurde am Fuße des Goldenen Hügel und ein zweites unterhalb der Batterie 22 zum Sinken gebracht. Einem dritten wurde der Schornstein fortgeschossen. Das letzte Boot zog sich zurück. Am Sonntagabend wurden 50 japanische Eplone an einem bisher noch nicht genannten Orte verschossen. Die Rüge verbleiben bis auf 16 Meilen von Port Arthur.

Der japanische Kreuzer „Raimon“ blieb bei Tollenwan auf eine Mine und sank.

General Wjatschenski nahm bei Sachoton den Japanern letzten ganzen Trains mit Kanonen und Artillerie und 50 Stück Vieh fort. An der Ostfront schritt Karol langsam zurück.

Die Regenzeit in der Mandchurie.

Nach der Regenzeit, welche auf den Fortgang der großen Operationen auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz einzu-

wirken beginnt, gibt das vom russischen großen Generalstab herausgegebene Material zur Geographie Ostasiens II. „Mandch. R. Nord.“ einigen Aufschluß: Mitte März beginnt in der Mandchurie der Frühling an; die Sonnenwärme nimmt rasch zu, schnell entwickelt sich die Vegetation und im letzten Ende April ist die Anbauzeit beendet. Im Sommer enthält die Luft infolge der aus östlicher Richtung wehenden Westwinde viel Feuchtigkeit, die Temperatur schwankt zwischen 20 und 26 Grad Reaumur. Die warme, feuchte Luft der Westwinde, die vom Festlande des Gelben Meeres her wehen, füllt sich an den kalten Bergspitzen des Tschangtschao und verdrängt sich hier. Die geringste Abkühlung in der Temperatur der oberen Schichten der Atmosphäre genügt, um Plötzregen hervorzurufen. Diese Regenperiode beginnt mit Ende Juli und dauert meist den ganzen August hindurch, so daß sie eine wahre Plage für die Bevölkerung bildet. In wenigen Stunden sind die letzten Hügel und Täler zu reißenden Strömen angeschwollen, die alles, was ihnen in den Weg tritt, zerstören und oft ganze Dörfer vernichten. Das Regenwasser fließt mehrere Fuß hoch auf den Feldern, die Flüsse treten weit aus ihren Ufern, und wo der Mandchurie noch vor kurzem mit Stroh und Senf bebaut war, liegt er jetzt die zahlreichen Bewohner des Ganges und seiner reichen Nebenflüsse: Hailicheng ist das Zentrum eines Tausend oder Tausend; doch treten diese Ströme meist erst später nach Einbruch der Nacht auf und überfluteten die Felder, so daß sie wenigstens dem Landwirt nicht mehr schaden. Die große Überschwemmung vom Jahre 1897 sollte fast die ganze Mandchurie unter Wasser, und den Bewohnern, die in den Flüssen bei Anbruch der Regen den Gefahren eine Vermeidung des Angriffs nicht gestatteten, ist voller Schaden zu besorgen, denn man kann sich in Europa gar keinen Begriff von der elementaren Gewalt dieser Regengüsse machen. Im September beginnt in der Mandchurie der Herbst, die höchste vom warmen Wetter begünstigte Jahreszeit; Ende Oktober erst tritt Frostwetter ein. (Uebersetzt von St. Ulrich.)

Sehr charakteristisch für den Sommer sind im Bereiche des ganzen Kriegsschauplatzes der große Feuchtigkeitgehalt der Luft, bunte Atmosphäre, bräunliche Schwüle, die oft wiederholende lästige, wolkenbruchartige Niederschläge mit Gewittern und andauernd, oft heftige Süd- und Südostwinde. In der südlichen Mandchurie beginnt diese Periode in der zweiten Hälfte des Mai und dauert sich anfangs Juni fort. Im Gegensatz tritt sie Mitte Juni, am Anbruch im Juli ein. Ende Juli und August erreichen die Regen der Westwind. Mehr als im Frühjahr während und nach der Schneeschmelze sind die Wege in dieser Regenzeit geradlos, oft Überschwemmungen erleidet, die Karten unbrauchbar, die Flüsse große Hindernisse;

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren, zur Verwaltung von Zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken, zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.), zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots, zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw., zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter, zur Gewährung von Darlehen, zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln, zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

„Schloß Neuenhof.“

Roman von Irene von Hellmuth. Fortsetzung. Als die beiden Damen an dem freundlich aus dem Grün der Baumherborlungenen Hofhause ankamen, trafen sie den glaubwürdigen Förster, sein Pfälzchen schmeichelnd, wie der Ältere siehnd: „Ehrerbietig begrüßte er die junge Herrin und deren Gast. „Sollen gnädige Frau Gekstn viellecht ein wenig Platz nehmen? Und das gnädige Fräulein? Sind ja wohl erst heute angekommen? Gestalt es Ihnen in Neuenhof? Nicht wahr, schön ist es bei uns, die drüben, viel schöner als in der stauigen, ruhigen Stadt! Ich sage Ihnen, eine Luft haben wir hier, eine Lust — na, Sie werden es ja bald genug zu spüren bekommen, was die für Wunder wirkt. Sind ja gar so viel, gnädiges Fräulein. Ja, ja, die Schönheit! Ich freue mich immer wieder auf meinen schönen Pfälzchen, wenn ich mal einen Tag in der Stadt zu sein habe. Das ruffelt und qualmt immerzu aus hunderten von Schloten, — wie schön und ruhig ist es doch hier. Ich behalte keinen, der in der Stadt wohnt, und will er noch so reich. Die Menschen sind alle so klug und abgelehrt, während wir hier so gesund leben, wie die Fische im Wasser. Da müssen Sie mal meine Worte annehmen, gnädiges Fräulein, die hat Baden, so wie wir ein frisches Pfälzchen.“ Elisabeth lächelte, während der Förster nach seiner Tochter rief. „Lotte, — Lotte“, wiederholte er eifrig, „komm doch mal her, wir haben Besuch bekommen! Lotte, — ja, wo steht denn nur das Wettermädel wieder.“ Als die Gerufe endlich erschallen, zeigte er voll väterlichen Stolzes auf das schlanke gezeichnete Mädchen, dessen Wangen allerdings eine zarte Röte bedeckte.

„Gekstn, wie wundert sich im Stillen nicht wenig, daß die Sonne so heitere Gekstn heute so warm und hell, und der Wind, den sie Elisabeth anweht, war nicht weniger als freundlich, ja behaglich, freundlich. Auch kein Regen mußte das aufpassen, denn er behauptete das Mädchen mit Hand ermahnt, halb missgünstigen Blicken, und schüttelte den Kopf. „Wer Lotte“, rief er, „was ist denn heute mit dir? Willst du dich verheiraten?“ „Es ist nichts, Vater“, war die ruhige Antwort. Der Ältere sah der Tochter wenig Danken zu schenken. Elisabeth war die einzige, die das Benehmen Lottes begriff. Es mochte wohl etwas wie Eifersucht sein, was die kindlichen Worte verursachte. „Wann du den Namen eines Mannes von unserer Waidwache pfändest?“ sagte der Förster. Ohne etwas zu erwidern, ging Lotte in den hinter dem Hause gelegenen Garten. „Wir haben die Waidwache aus dem Walde in unseren Garten verpflanzt“, erklärte der Alte, „und sie gedeihen ganz prächtig.“ Als Elisabeth an diesem Abend, ihr Zimmer aufsuchte, begegnete ihr Gerhard auf der Treppe und sie drückte ihm lächelnd das strahlende Matheum in die Hand. „Da, — Lotte läßt Sie grüßen“, rief sie ihm zu. Der junge Mann atmete etwas überrascht den süßen Duft der Blumen, und fragte verwundert: „Lotte, — wie so, — ich verzeihe Sie nicht.“ „Na, verzeihen Sie sich nicht so“, lachte Elisabeth schelmisch, „ich beobachtete Sie heute von meinem Zimmer aus, Sie vergaßen wahrscheinlich, daß da jemand

wohnt, — also horchte für die Zukunft, ich lausche nämlich gern.“ „Gerhard sah sich erschrocken nach allen Seiten um. „Unbesorgt“, flüsterte Elisabeth, „ich verzeihe Sie süßes Geheimnis nicht.“ Sie schloß einen festen, dankbaren Händedruck, dann war sie allein. Lange Zeit stand sie am geöffneten Fenster und blinnte schmerzhaft zu dem gestirnten Himmel empor. „Woh, du bist glücklicher als ich, du siehst ihn, und ich seh ihn nicht“, flüsterte sie. Sie konnte ihre Gedanken nicht losreißen von dem geliebten Mann, der ihr jetzt so fern war. Es hatte sich keine Gelegenheit geboten, ihn vor der Abreise zu treffen. Es mußte nicht, daß sie in Neuenhof war. Sie hatte sich geschaut, einer ihrer Beauftragten den Auftrag zu geben, es ihm gelegentlich mitzuteilen. Ob er es durch irgend einen Zufall erfahren würde? Ob er über ihre Abreise sehr traurig war? Sollte sie ihm nicht lieber schreiben? Doch sofort verwarf sie den Gedanken wieder; das konnte nicht sein, denn es schickte sich nicht. Vielleicht hätte sie ihm einmal, O, das dürfte ihr herfallen — gar zu schön. Ob er auch solche Sehnsucht hatte, wie sie? — Wie lange wollte sie nicht bleiben, das nahm sie sich fest vor. Das Geheimnis hatte sie mächtig gepackt. Deswegen ließ Gerhard nur ein alte, brummtige Dienerin und den Kutscher, der sich wenig genug um seine Tochter kümmerte, Elisabeth hätte in dieser Stunde, doch viel daran gegeben, wäre sie in ihrem, nicht eben luguridisch eingerichteten Stübchen gewesen, und hätte sie die ruhigen Wangen des nebenan schlafenden Vaters hören können. Hier befand sie sich in einem, mit allem erdenklichen Komfort ausgestatteten Zimmer, und um das große Himmelbett mit

auch das Terrain selbst der Wege ist dann schwerer gangbar, besonders in Talflöhen. Der Herbst tritt je nach der Seite zwischen Ende August und Ende September ein, ist aber auch die angenehmste Jahreszeit. Das Wetter ist meist ruhig, trocken und klar. Die Nächte werden sehr kühl. In der südlichen Hälfte regnet es im Oktober wieder. Im Frühjahr nach Herbst, manchmal auch im Sommer, herrschen die Regen. Gesundheitslich für das Klima sind demnach große Systeme im Sommer und Winter, dann eine lange Regenzeit bei großer Hitze im Sommer. Dies wird von den Truppen umso schwerer ertragen, je mehr es an Anzeichen und entzündender Strahlung mangelt. Im Sommer kranken sich auch infolge oft schlechten Trinkwassers Dysenterie, Gelbfieber, Cholera und dergleichen, begünstigt durch die Versammlung großer Truppen, wie durch größere Anstrengungen härterer Arbeiten, als dies in diesen Gebieten gewöhnlich der Fall ist, und eventuell epidemisch auftreten.

Zagegeschichte.

Deutsches Reich.

Das Tagesgespräch bildet augenblicklich in Karlsruhe die langjährigste Rede, die Oberbürgermeister Schneyer bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmal gehalten hat. Mit seinem Gedächtnis stellte Schneyer der unergreiflichen Staatskunst des ersten Reichskanzlers die moderne Art der Diplomatie gegenüber:

„Nicht als glänzender Ausnahmefall“, sagte er unter anderem, „und gefälliger Volksthrone jeder Wunschregung ist Bismarck dem alten Heldentaler zur Seite gestanden, sondern als der offene Ratgeber, der auch mit der unermesslichen, selbst mit der bitteren Wahrheit nicht zurückbleibt, wenn die Treupflicht ihm gebot, sie zu sagen. (Bravo!) Selbst und bequem trägt sich die heilige Seite beim Spaziergang auf geraden Pfaden, aber Halt und Sicherheit bei schwerem Aufstieg bietet doch nur der feste widerstehende Stab. Nichts Besseres also können wir dem deutschen Kaiserthum wünschen, als daß ihm auch in künftigen, ersten Zeiten jemals eine so zuverlässige, wenn auch knorrige und rauhe Stütze zur Hand sein möge, als es Bismarck war. (Beifall) Ein Mann ist er gewesen, aber gewiß nicht im Gegensatz zum Ideal, sondern nur im Gegensatz zu allem höchsten Glanz und Schein, zum Phrasentum und zur pathetischen oder sentimentalen Romantikerphrasologie. Das möge uns sein Vorbild vom granitenen Sockel herunter lehren, daß wir unseren Sinn dem Kern der Dinge und nicht ihrer Schale zuwenden, daß wir mehr nach dem guten Erfolge, als nach dem lauten Beifall streben, und daß eine einzige wackere Tat tausendmal wertvoller ist als ein ganzes Heer voll schöner Worte. (Bravo!) Mut und Kraft haben gekämpft in seiner deutschen Seele. Man kann ja freilich ein Staatsmann auch vermittelst glatter Geschmeidigkeit durch zahlreichste Hindernisse hindurchschleichen, aber große Ziele wird er damit selten niemals erreichen; denn die erschließen sich, wie die ganze Geschichte der Menschheit lehrt, doch immer nur dem lähnen Wagemute, sie wollen erkämpft und nicht erschmeichelt sein — und jedenfalls hätte unser deutsches Reich in der wilden Temperamentur fremdlichen Diplomatenhändeln nicht zusammengefallen werden können.“

Die deutschen Heeresverwaltungen sind unangenehm bemüht, in Uebereinstimmung mit dem unabweislichen Willen des obersten Kriegsherrn wie mit den landesgegebenen Wünschen der geschickten Oberbefehlshaber, die Zahl der Soldatenumhüllungen immer mehr herabzumindern. Für die Verpflegung des Unteroffizierskorps ist in dem abgeschlossenen Teile der Reichstagsession das Erreichbare bewilligt worden. Weislich wird auch daran gedacht und darnach gestrebt, in den Unteroffizierskassen und -Konten darauf hinzuwirken, daß deren Besatzung dem angehalten und unentwegt darauf hingewiesen werden kann.

den schwellenden, spindelförmigen Rissen zogen sich blauelebens Borstlinge, — und doch sehnte sie sich unbeschreiblich nach der Armfeligkeit ihres bisherigen Lebens zurück. — — —

3.
Auf Schloss Reutenhof wurde alljährlich ein Sommerfest im großen Stil gefeiert. In dem weitläufigen Park umwandelte es dann von Menschen aus der ganzen Umgegend. Man rechnete es sich zur großen Ehre an, zu dem Feste eingeladen zu werden, alles freute sich nur die Gräfin-Watter nicht, die gewöhnlich mit feinerem Gesichts herumflüchtete und im Stillen zusammenrechnete, was das Fest kostete. Zu ihrer Zeit, so verhielt sie wiederholt — kannte man bergleichen glanzvolle Feste nicht, — man warf das Geld nicht zum Fenster hinaus, um anderen ein Vergnügen zu bereiten. — Das diesjährige Fest sollte alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. Graf Arnold plante eine italienische Nacht mit großem Feuerwerk; lebende Bilder sollten von einem berühmten Künstler in Szene gesetzt werden.

Den Mittelpunkt des Festes aber erwartete man von der Aufführung des Lustspiels: „Die Anna-Diese“. Elisabeth hatte sich bereit erklärt, die Titelrolle zu übernehmen.

Schon wochenlang vorher betrieb man die Vorbereitungen mit Feuereifer. Handwerker, Dekorateurs und Zimmerleute schlugen im Garten die große Bühne auf, denn es sollte im Freien gespielt werden.

Aus der nahen Stadt ließ Graf Arnold einen renommierten Schauspieler kommen, um mit demselben wegen der Theateraufführung und Inszenierung des Stückes zu beraten.

Mit Freuden sagte der junge Künstler seine Mitwirkung zu. Er tat es um so lieber, als im Sommer das

Stadtheater geschlossen blieb, und er somit genügend Zeit hätte, sich der Sache zu widmen.

Graf Arnold fand Gefallen an dem neuen Bekannten und lud ihn ein, bis zur Aufführung nach Reutenhof überzufahren, da man seines Rates und seiner Hilfe bei den Proben sehr oft bedurfte. Der Vorschlag fand allseitige Anerkennung. Am meisten erfreut zeigte sich Ludwig Watter, der junge Schauspieler selbst; denn schon als er Elisabeth zum ersten Male sah, fühlte er sich lebhaftlich zu dem schönen Mädchen hingezogen, und nach Künstlerart schwärzte er, nicht eher zu wachen und zu ruhen, bis er die Geliebte errungen. Seine Kollegen nannten ihn einen Glückspilz. Jeder von ihnen wäre gerne an seine Stelle getreten, denn im Sommer, wo es keine Gage gab, waren die Mittel gewöhnlich sehr knapp. Besonders bei Ludwig Watter, „Kapete“ es, wie jeder wußte, schon ganz bedenklich, und nun wurde ihm plötzlich das Glück zu teil, als Gast des Grafen Reutlingen einige Wochen vollkommen sorgenlos auf Schloss Reutenhof leben zu können, noch dazu in solch illustre Gesellschaft. Das kam ihm natürlich sehr gelegen, denn in Reutenhof — so sagte er sich, — würde man sich nicht „lumpen“ lassen und ihn für seine Arbeit anständig bezahlen.

Als er aber in Reutenhof eingetroffen war, dachte der leichtlebige Künstler nicht mehr an die pekuniären Vorteile. Sein Dichten und Trachten ging lebhaftig dahin, der reizenden Elisabeth, die sein Herz entzündet hatte, zu gefallen. Er folgte ihr auf Schritt und Tritt, und machte gar kein Hehl daraus, daß er die junge Dame wie „wahnsinnig“ liebe. Daß Elisabeth ihn kalt und abweisend behandelte, störte ihn nicht im Geringsten. „Es wird schon anders werden“, tröstete er sich, „wenn

die Regierung der Vereinigten Staaten ist im Begriffe, die Arbeiten am Panamakanal mit aller Energie wieder in Angriff zu nehmen. Die angeworbenen Arbeiter sind in der

Frankreich.

Die vorteilhafte Verwendung von Selbstfahrerwagen an Stelle der bisher gebräuchlichen Transportmittel zum Bewegen schwerer Lasten des Heeresnachschubes ist ebenso bekannt wie die Verwendung von Selbstfahrer-Schnellwagen zum Fortschaffen einzelner Personen. Eingehende Versuche mit bereitwilligen Wagen sind seit langem auch in der deutschen Armee gemacht worden und wiederholt und an den verschiedensten Stellen sind die betreffenden Ergebnisse festgestellt worden. Bei diesen Versuchen gelangten aber Selbstfahrer-Schnellwagen immer nur für verhältnismäßig kleine Entfernungen zur Verwendung, wobei Geschwindigkeiten bis zu 40 Kilometer in der Stunde erzielt worden sind. Neuerdings nun hat das französische Kriegsministerium Versuche mit Rotorwagenträgern auf sehr große Entfernungen angestellt, die nicht verschleudert werden, allgemeines Interesse zu finden und auf die deshalb an dieser Stelle hin gewiesen werden soll. Dem größten dieser Versuche lag die Annahme zu Grunde, daß die telegraphische Verbindung zwischen Paris und Brest auf ihrer gesamten Länge der Benutzung durch die Kommandostellen des Landes entgegen sei; die Kommandanten von Brest sah sich hierdurch gezwungen, eine Expedition durch Rotorwagenträger nach Brest selbst zu lassen. Alles für Sportzwecke konstruierte Material war von der Benutzung ausgeschlossen, es durften nur gewöhnliche, im Laufe der Jahre gebräuchliche Räder benutzt werden. Außerdem hatte man die quer durch Paris liegende Strecke von der Porte-Mailot bis zur Porte-Dorée „neutralisiert“. Bei allen Versuchen wurde sie außer Beachtung gelassen. In der That sind die beiden Ortschaften, die die Grenzen Frankreichs in seiner größten Breitenausdehnung bezeichnen, 800 Kilometer auseinanderlegen. Daraus aber, daß dem Kaiser für die Strecke Brest-Paris der Umweg über Stralsund-Brannenburg-Couvet-Hong bei Toul-Arches bei Epinal vorgezogen worden war, gelangte man zu einer Abgrenzung von 1127 Kilometer, die trotz einer, durch den Fehler verursachten Verzögerung von zwei Stunden, in nur wenig mehr als 24 Stunden zurückgelegt wurden. Es ergibt sich hieraus eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 47 Kilometer in der Stunde. Der Versuch, der in allen seinen Teilen durch vom Kriegsministerium beauftragte Offiziere überwacht wurde, verdient alle gewöhnliche Beachtung.

Amerika.

Die Regierung der Vereinigten Staaten ist im Begriffe, die Arbeiten am Panamakanal mit aller Energie wieder in Angriff zu nehmen. Die angeworbenen Arbeiter sind in der

Waldung zu stellen, und höchste Inanspruchnahme werden beibringt, aber die Oberleitung liegt in nordamerikanischen Händen. Die Höhe der Lohnsätze im Durchschnitt einen Dollar für den Arbeiter. Es ist nicht anzunehmen, daß sich die Arbeiter auf die Dauer damit begnügen. Allerdings bezieht die Regierung, für die Gesundheit der Arbeiter die größte Sorge zu tragen. Mit der neuen Republik Panama kommen die Nordamerikaner auch besser aus. Die neue Republik hat nicht bloß den Kanal selber an Nordamerika abgetreten, sondern auch mit allen Hoheitsrechten einen Landstreifen von 5 Meilen Breite auf beiden Seiten des Kanals, so daß also die Vereinigten Staaten einen Landstreifen von über 10 Meilen Breite durch die Landenge von Panama ihr eigen nennen. Die Grenzen sind bereits abgesteckt. Gegenwärtig ist man in erster Linie damit beschäftigt, die Maschinen und das reiche sonstige Material, das die französische Gesellschaft auf dem Fiskus zurückgelassen hat, zu sammeln und wieder in Stand zu setzen. Es handelt sich um Dampfer von Dampfmaschinen, Lokomotiven, Baggewagen u. s. w. Ganz Jäger stehen auf verlassenem Bahngelände und sind in den vergangenen 12 Jahren von der wachsenden tropischen Vegetation überdeckt worden. Was die Warenzufuhr in die amerikanische Zone anlangt, so weiß man noch nicht, ob allgemeine Zollfreiheit gewährt wird oder ob die amerikanische Waren diesen Vorzug genießen werden. In Nordamerika und in Panama gehen die Meinungen über diesen Punkt scharf auseinander.

Zum Aufstand im Hererogebiete.

Heliograph oder Funkentelegraphie in Südwestafrika?

Der Heliograph hat in Südwestafrika zur Uebermittlung von Nachrichten schon manchen guten Dienst geleistet. Aber die Hereros haben in der letzten Zeit die Verbindungen oft gedroht und gestört. So hat man als Besten Ersatz sich der Funkentelegraphie zugewandt. Der Heliograph ist an erhöhte Punkte gebunden, er kann in Südwest nur in wenigen Morgenstunden und in klaren Nächten arbeiten. Auf der rund 500 Kilometer langen Strecke Windhuk-Keetmanshoop liegen 11 Zwischenstationen. In der Minute können nur zwei Worte weitergegeben werden. Dreißig Worte von Gibbon nach Windhuk (300 Kilometer) zu schicken, kostet also 5 bis 6 Stunden Zeit. Der Funkentelegraph gibt fünf Worte in der Minute bis 100 Kilometer weit, er braucht nicht auf einem Hügel errichtet zu werden. Selbstständig nimmt er auch bei Abwesenheit der Bedienung Nachrichten auf und schreibt sie nieder. Eine Unterbrechung des Betriebes muß nur bei schweren Gewittern eintreten, dagegen kann der Herero aus Mangel an geeigneten Kraftquellen und Apparaten den funkentelegraphischen Verkehr nicht hindern, was einem europäischen Gegner leichter möglich ist. Die Kosten der Funkentelegraphie sind keineswegs hohe.

Vom Erfolge für Südwestafrika.

Für den letzten Nachschub der Offiziere und Mannschaften nach Südwestafrika sind die Meldungen so zahlreich ausgefallen, daß bei weitem nicht alle haben berücksichtigt werden können. Man glaubte, daß die zahlreichen Todesfälle am Typhus (nach Privatnachrichten soll diese schlimme Krankheit stark grassieren und viele Mann auf das Krankenlager werfen) lähmend auf die Anmeldungen einwirken würden. Das ist aber nicht der Fall gewesen. Die Offiziere haben sich zum Teil für drei Jahre verpflichtet müssen, unter ihnen befindet sich auch der bekannte Hereroreiter Lt. v. Ripplaff von den 3. Garde-Regimenten.

sie erst erkannt hat, wie sehr ich sie liebe, wenn sie erzählt, welche ein Künstler ich bin.“

Graf Arnold fing an, sich ernstlich Vorwürfe zu machen, daß er den jungen Mann ins Haus gebracht. Anfangs hatte man sich amüsiert, wenn man die theatralisch-schmaachtenden Worte bemerkte, die er dem jungen Mädchen zuwarf. Aber nach und nach steigerte sich diese Liebe zur höchsten Leidenschaft, so daß sie unbedingt ernst genommen werden mußte.

„Was soll man denn da machen?“ fragte der Graf in besorgtem Ton seine Gattin, „soll ich Ludwig Watter wieder fortjagen?“

Rina schüttelte den Kopf. „Das geht nicht, Arnold. Er ist Gast in unserem Hause und ich glaube auch nicht, daß es viel helfen würde; wahrscheinlich versucht er dann, sich Elisabeth auf irgend eine geheime Weise zu nähern, und das wäre vielleicht noch schlimmer. Hier spielt sich vorläufig alles vor unseren Augen ab.“

„Aber Herzlieb, wir tragen allein die Verantwortung für deine junge Verwandte. Wenn sie nachgibt, und sich von den Werbungen dieses Schauspielers, der ein ziemlich leichtes Blut zu sein scheint, betören läßt, es gäbe ein Unglück! Elisabeth ist jung und unerfahren, die Zulassungen Watters sind Gift für ihr Herz. Schließlich gelingt es ihm doch, sie für sich zu gewinnen. Ihr Vater würde uns dann den Vorwurf machen, daß wir sein Kind nicht behütet haben, und der alte Mann hätte am Ende nicht einmal so unrecht.“

Fortsetzung folgt.

Verurteilung.

Furchtbare Szenen vom Untergange der „Morge“ schildern die Überlebenden der Katastrophe nach jetzt vorliegenden ausführlichen Berichten. Nur der Kapitän bleibt in diesen Schreckensbildern, daß auch viele Jüge von heldenmüthiger Selbstaufopferung erzählt werden. Als das Boot mit den Geretteten von Grimshy herabgelassen wurde, war nur noch ein Platz in dem Rettungsboot. Die „Morge“ sank schnell, ihr Dasein zählte nur noch nach Sekunden. Ein siebzehnjähriger Knabe schwang sich als letzter in das Boot. „Wo ist meine Schwester?“ fragte er. Niemand hatte sie gesehen. Da sprang er zurück auf das sinkende Schiff, und er fand seine Schwester in der Nähe der Kelling knieend beten. Sanft hob er sie auf, küßte sie und hob sie in das Rettungsboot, wo er sie auf seinen Platz setzte. Zuletzt sah man den Knaben mit bloßem Haupte auf dem Schiffe stehen, die Augen auf das Boot gerichtet, das seine Schwester in Sicherheit bringen sollte. „Als ich wieder hinsah“, fügte das Mädchen hinzu, das die Tat ihres Bruders selbst erzählte, „war das Schiff gesunken.“ Als ein echter Held benahm sich auch, so erzählt man dem „Dresd. Anz.“, der zweite Mann der „Morge“. Er besaß sich in dem Rettungsboot, das mit Menschen so schwer beladen war, daß es zu sinken drohte. Der Mann stand in der Nähe der Ruderpinne und beobachtete ruhig die Lage. Mittelbig sah er auf die Frauen und Kinder; jeden Augenblick drohten die Wellen, das schwere Boot zu überfluthen. „Ich kann nicht sehen, wie Frauen und Kinder ertrinken. Ich gehe. Lebt wohl, Freunde“, und damit sprang er über Bord. Ein glänzendes Zeugnis stellen die Überlebenden überhaupt dem Heldenmut der Mannschaft aus. Als das Schiff die letzte plötzliche Bewegung in die Tiefe machte, standen die Männer auf Deck, die Arme übereinandergelegt, das Haupt entblößt, feste Entschlossenheit im Gesicht. Auf der Brücke stand Kapitän Gudel, der dann wie durch ein Wunder gerettet wurde. Nicht einen Moment war er von seinem Posten gewichen, obwohl Leute von der Besatzung, deren Kommando er die Rettungsboote anvertraute, ihn gebeten hatten, einen ihrer Plätze einzunehmen. „Wir mußten unseren Weg durch eine Meerestrinnde Männer, Frauen und Kinder nehmen“, erzählt ein Überlebender. „Sie kammerten sich an das Deck und an die Ruder, aber wir mußten sie abwehren. Wir mußten taub bleiben gegen die Witten der Frauen und die Flüche der Männer, denn das Boot war für zwanzig Personen gebaut und trug bereits siebenundzwanzig. Selbst nur ein Kind mehr wäre unser aller Tod gewesen.“ „Wenn unser Boot groß genug gewesen wäre, hätten wir über hundert Personen retten können“, erzählt ein anderer Überlebender, „aber unsere Lage war sehr ernst. Wir fanden kein Wasser zum Trinken und nur wenige Biskuits zum Essen. Das Boot hatte ein Segel, aber keinen Mast und nur zwei Ruder; aber wegen der Ueberfüllung konnten sie nicht gut gebraucht werden, und niemand wußte, wie lange wir ziellos auf hohem Meere dahintreiben würden. Den Biskuit wagte man nicht anzureißen, da man wußte, daß er den Durst nur vergrößern würde. Ein alter Mann namens Johnson aus Tromsø saß tief gebeugt vom Kummer in einer Ecke des Bootes; er hatte seine Frau und fünf Kinder verloren. Um Plätze für sie im Boot zu suchen, hatte er sie auf die Luke gesetzt, und als er zurückkam, um sie zu holen, waren sie verschwunden. Sturzseen setzten ständig über das offene Boot, und die Gesellschaft hatte zum Ausschöpfen des Wassers nur eine alte Kanne und die Stiefel. Die meisten hatten zum Schutz gegen die Elemente nur ihre Rockkleider. Sie waren in 24 Stunden nur zehn Meilen getrieben, als Kapitän Miles von der „Salvia“ die Signale bemerkte. Als er die Leute

sah, sahen sie die zur Linken im Wasser. Hundertem Schwammen Hunderte von Leuten, meistens Frauen und Kinder, jedoch der Kapitän sich wie erlich nicht, als er von dem schrecklichen Anblick wieder fortkam.

Ein unschuldig Verurteilter. Ein Justizirrtum, durch den ein Kölner Bürger betrogen worden ist, scheint jetzt nach einem Zeitraum von 26 Jahren berichtigt zu werden. Im Jahre 1878 wurde, wie die „Köln. Zig.“ mittelt, der Fabrikant Karl Breitwisch wegen Meineids zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt. Unausgesetzt war er bemüht, die Wiederaufnahme des Verfahrens durchzusetzen, bis vor einigen Tagen das Oberlandesgericht Köln auf Antrag entschieden hat, daß nach den jetzt beigebrachten Beweisen der geleistete Eid sich in subjektiver und objektiver Hinsicht nicht als ein Falschheid darstelle, daß es in dieser Richtung einer weiteren Beweishebung nicht bedarf, daß der Wiederaufnahme-Antrag deshalb begründet sei und die Erneuerung der Hauptverhandlung verordnet werde. Die damalige Verurteilung ist teils infolge einer unrichtigen rechtlichen Belegung des Angeklagten durch seinen Anwalt, der dies auch zugegeben hat, teils infolge falscher Angaben mehrerer Sachverständiger erfolgt. Die Letzteren haben später ausgesagt, daß sie sich verabredet hatten, ihre Gutachten unrichtig abzugeben, um einem Kollegen nicht zu widersprechen.

Wie eine Frau zu schlimmer Laune kam. In einer alten „Mühlingers Chronik“ ist folgendes zu lesen: „Anno 1674, als die Bayern in der Festung gelegen, wurde von den Franzosen der Wall unterminiert und gesprengt, wobei über 18 Personen bayerischer Besatzung umkamen. Als die Mine angezündet, ist unter anderen auch ein Soldatenweib in die Luft gejagt worden, eine Ackerlänge weit ohne Schaden zu Boden gefallen, wieder aufgestanden und unverfehrt davongegangen. Hat aber arg geschimpft und ist arg schlimmer Laune gewest.“

Sonderbare Blutvergiftung. Ein eigenartiger Unfall passierte dem Wirtschaftsprüfer Huber aus Althofen in Niederbayern. Als er auf seinem Acker arbeitete, bemerkte er eine große tote Ratte. Er faßte mit seinem Ackerock das Tier an und schleuderte es aus dem Felde. Kurze Zeit darauf, als er sich mit der Hand den Schweiß von der Stirne wuschte, spürte er plötzlich ein Brennen im Gesicht, dieses schwoll sofort an und die Gesichtswulst verbreitete sich rasch auf den Körper, besonders aber auf die Beine. Die Ärzte nahmen an, daß er mit seinen feuchten Händen den Stoff an der Stelle berührt hat, auf dem die schon in Verwesung übergegangene Ratte beim Fortschleudern hing und sich beim Abtrocknen des Gesichtes mit diesem Leichengifte an offenen Hautrissen infiziert hat.

Bei den deutsch-italienischen Straßentravallen in Innsbruck am Mittwoch waren die Italiener mit Revolvern und Dotschlägern bewaffnet. Ihr standalides Verhalten hat die Deutschen aufs Höchste erbittert. Die deutsch-nationale Studentenschaft hatte sich gestern vormittag vor der Universität angeammelt, um gegen die Italiener vorzugehen. Die Absicht, eine italienische Vorlesung zu stürmen, erwies sich als unausführbar, da die Italiener nicht erschienen, sondern truppweise in den Straßen standen. Der Senat hat sämtliche Vorlesungen für dieses Semester geschlossen.

Die Kannibalen in Kongostaat. Das Kongogebiet, in dem die unbezähmbaren, berüchtigten Dudsja hausen, war schon wieder einmal der Schauplatz einer schrecklichen Szene. Das soeben aus dem Kongo in Antwerpen eingetroffene Postschiff bringt, wie man dem B. L. L. schreibt, die Nachricht mit, daß ein geborener Schweizer, namens Haas, Beamter einer Antwerpener Gesellschaft, in seiner Faktorei von den Dudsja belagert und nach ihrer Einnahme maffakriert und gefressen wurde.

Die Ueberreste des Unglücklichen wurden aufgefunden und bei Dodo beigelegt. Die Dudsja töteten bei derselben Gelegenheit mehrere eingeborene Arbeiter und bereiteten diesen dasselbe Schicksal. Aus ist nunmehr schon der dreifache Weibe, der in jener Region gemordet und gefressen wurde. Die Kaufschul-Ernte, die im Kongogebiet vor anderthalb Jahren noch 55 bis 60 Tonnen monatlich betrug, ist seitdem auf knappe 20 gesunken und wird sicher ganz ausfallen. Der Staat hat sofort eine Strafexpedition ausgerüstet. Sie wird von vier Weibern befehligt und umfaßt 270 Mann.

Die Moral der spanischen Schachschwindler. Den gebührenden Erfolg hatte ein Berliner mit dem Versuch, dem spanischen Bankrottier Grafen Canibat de Suarez seinen Schach zu retten. Der Graf sandte auch ihm einen Klagebrief, daß er in Madrid im Gefängnis sitze und um seinen in Lyon liegenden Koffer mit 800 000 Mark komme, wenn ihm nicht der Briefempfänger ungenügend helfe. Der Berliner fuhr wirklich nach Madrid, um den Schach zu heben. In Madrid empfing ihn der „Diener“ des im Gefängnisse schmachtenden Grafen. Dieser Diener brachte 9000 Mark, um zum Ziele kommen zu können. Der Berliner gab zunächst nur einen Teil; den Rest sollte der Diener bei Auslieferung des Koffers bekommen. In Lyon war dann ein weiterer Treffpunkt des Berliner und des „Diener“, der dort den Koffer hinbrachte und dem gütigen Helfer einen Scheck auf eine Bank ausständigte, nachdem er vorher bekommen hatte, was an den 9000 Mark noch fehlte. Der Scheck war ausgestellt von der „Bank von London, Mexiko und Südamerika“, lautete über 40 000 Pfund und war zahlbar bei einer Berliner Bank. Der Berliner fuhr vergnügt nach der Heimat, erhielt hier aber zu seinem Entsetzen die Mitteilung von dem spanischen Grafen, daß er ihn thätig eingekerkert habe. Der Scheck sei ganz wertlos. Er solle gar nicht erst mit ihm nach der Bank gehen, denn es könnte ihm dann noch passieren, daß er als Fälscher eingesperrt werde. Er brauche die Geschichte auch nicht seinen Freunden zu erzählen; die würden ihn höchstens auslachen. Vergessen sei die Sache, so ungefähr fuhr er fort, und besolgen Sie meinen guten Rat, nur auf ehrliche und anständige Weise Geld zu verdienen und sich nicht in einem Tage übermäßig bereichern zu wollen. Sie können mich ja verklagen, aber das Gericht erläßt dann auch, wie Sie mich nehmen wollten. Ich reise jetzt nach Amerika, um mein Glück in Mexiko zu versuchen. Gelingt es mir, so werde ich Ihnen den Vorschuh zurücksenden. Bis dahin verbleibe ich Ihr einst aufrichtiger Freund de Suarez. — Man sieht aus dieser Geschichte, daß die Schachschwindler immer noch ihre Leute finden und ihre Briefe nicht umsonst in die Welt hinausenden.

Der erste weibliche Bahnhofs-hotelpor-tier ist, wie aus München berichtet wird, in der bayerischen Residenzstadt aufgetaucht. Als letzte in der Reihe der männlichen Hotelpor-tiers, welche am Bahnhof die Fremden einladen, steht fitzsam und bescheiden eine Dame in auffallend hellblau kariertem Kleide, den Schirm in der Hand. Auf ihrer Brust hängt ein auffallendes Schild, das den Namen des betreffenden Establishments deutlich zeigt. Daß diese stille Empfehlung, besonders bei Damen, sehr wirksam ist, beweist der Umstand, daß der weibliche Hotelpor-tier fast nie ohne „Erfolg“ vom Bahnhof weggeht.

Briefkasten.

Hrn. G. B. Ihre hctographierte Mitteilung war so schwer zu lesen, daß wir von deren Abdruck absehen mußten.

„Riebeck-Biere“ erobern sich die Anerkennung aller Bierkenner.

<p>Verloren Sonntag von Zehnhausen bis Praunitz ein Ring mit drei Steinen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei R. Schumann, Zehnhausen.</p>	<p>Wohnung, In 2. Etage, in meinem Wohnhause, Elbe 6a, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Kammer u. Badstube, ab 1. Okt. zu verm. R. G. Reishardt, Friedrich-Anhaltstr. 3, part.</p>	<p>Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller u. ev. mit Garten, 1. Etage eine andere Wohnstube, Kammer, Küche, Keller u. Portierhaus zu vermieten. Näheres beim Hausverwalt. Fraute, Neu-Weiba 67</p>	<p>Hausmagd für sofort gesucht Roske, Lentewitz. Wegen Verheiratung des jetzigen wird für 1. August oder früher ein älteres, kräftig & Dienstmädchen gesucht, das auch etwas lohnem kann. Nur mit guten Zeugnissen zu melden. P. arthaus Lentewitz.</p>	<p>Einen Ernteknecht sucht Richard Schwann, Zehnhausen. Verkauft wie seiners Zehnhausen in Dresden R auf Baustellen in Riesa. Näheres unt. B. Ch. i. d. Exp. d. Bl.</p>
<p>Wohnungen. In meinem Hause Friedrich-Anhaltstr. 3 habe eine Portierwohnung, bestehend aus 2 Zimmern 3 Kammern, Küche u. Badstube, sowie eine halbe 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. Badstube ab 1. Oktober zu vermieten. R. G. Reishardt, Friedrich-Anhaltstr. 3, part.</p>	<p>Eine schöne Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Badstube hat per sofort oder 1. Oktober zu vermieten Preis 180 Mk pro Jahr. Theodor Zimmer, S. d. d. R. d. R. 2</p>	<p>10000 Mk., 2. Hypothek, innerhalb der Brandblasse, sofort oder später gesucht. Beste Adresse unter N. A. B. in die Exp. d. Bl. erbeten.</p>	<p>Ein Ernteknecht wird gesucht von G. Roske, Riesa.</p>	<p>Ein Hausgrundstück alt 3 1/2, Schiffe Feld, Wiese und Garten. Ist sofort zu verkaufen. Näheres zu erst. Strobla a. d. Elbe, Bräuherrnhofweg Nr. 281.</p>
<p>Kleine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Badstube, sofort od. später begehrt. Habe in meinen Häusern an der Elbe zu vermieten. R. G. Reishardt, Friedrich-Anhaltstr. 3, part.</p>	<p>Wohnungen, im Preise von 300 Mk. zu vermieten. Hauptstraße 22 (Gde. Alteschplatz).</p>	<p>Einem Kellnerin junge sucht per 15. Juli Stellung. Off. unter Chiffre N. 2. 307 postlagernd Riesa Postamt 2 erbeten.</p>	<p>Ein Ernteknecht sucht Franz Heinrich, Bürgergarten.</p>	<p>Schöne große Fleischereilokalitäten solln zu vermieten. B. Adressen unt. G. P. in der Exp. d. Bl. nicht erbeten.</p>
<p>Zwei Oberstuben mit Badstube, zu vermieten. 1. Okt. befristet. Neumann, Ränderg Nr. 90.</p>	<p>Partiere-Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten. Neu-Weiba 77.</p>	<p>Junger strebsamer Landwirt, militärisch, sucht Stellung als Wirtschaftler ober dergl. Offerten bitte unter „Landwirt“ in die Exp. d. Bl.</p>	<p>Älteren Pferdeknacht sucht Weidmann Nr. 18. Ernteknechte, Erntemägde sucht Franz Stitzer, Weiba.</p>	<p>Ein Koffer Wachhund zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter G. H. in die Exp. d. Bl. erbeten.</p>
<p>Einem Kellnerin erhält sofort dauernde Arbeit in der Küche zu Rautzig.</p>	<p>Schöne große Wohnung sollt für 80 Taler zu vermieten. Schlitz 67, Alteschplatz.</p>	<p>Einem Kellnerin erhält sofort dauernde Arbeit in der Küche zu Rautzig.</p>	<p>Einem Kellnerin erhält sofort dauernde Arbeit in der Küche zu Rautzig.</p>	<p>Neue Kartoffeln, sehr meißlich, verkauft billig. Gentle, Postamtstraße 59.</p>

„Kiebed-Biere“ sind rein und gut!

Auf der Durchreise. Nur kurze Zeit.

Zh. Fischers Welt-Menagerie,

das größte Unternehmen der Gegenwart trifft in den nächsten Tagen hier ein und wird auf die Aufmerksamkeit aller Besucher durch Annoncen und Plakate.

Schützenplatz Riesa

Der Besitzer Zh. Fischer.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land zur gefälligen Kenntnis, daß ich in der Hauptstraße 74, gegenüber der Buchdruckerei, ein **Wetter-Geschäft** eröffnet habe. Um gütigen Zuspruch bittet ergebend **Helene Uhlig.**

Das Obst zu Rittergut Hirschstein

ist am Montag, den 11. d. M., 10 Uhr vormittags bei mir verpackt worden. Die Verwaltung.

Kirchenangelegenheiten

Riesa:

Am 6. Sonntag nach Trin. (10. Juli 1904.)

Vorbereitung für den Hauptgottesdienst: Fr. Mitt. 5, 44-46.

für den Hauptgottesdienst: Ab. 6, 2-11.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Vorm. 11 Uhr: Abendgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Ab. 8 Uhr: Hauptgottesdienst in der Jakobikirche (Pastor Buchholz).

Kinderräder

aus Holz oder Metall, mit oder ohne Korb, in verschiedenen Größen, von 1 bis 2 Jahren, zu haben bei **W. H. Schmidt, Riesa.**

Mais, Mais, Mais

in Körnern, gezeiht und feinstes, besgl. für Säuer und Lauben.

Gerstenschrot, Roggenmehl

aus besten, reinen, sorgfältig gewaschenen Körnern.

Arthelol

besgl. für Säuer und Lauben.

Prime Marienbier

besgl. für Säuer und Lauben.

Brandföhler

besgl. für Säuer und Lauben.

Dafma

besgl. für Säuer und Lauben.

Reine Vollheringe, neue marin. Geringe, neue Kartoffeln.

besgl. für Säuer und Lauben.

Gustav Grünberg,

besgl. für Säuer und Lauben.

Neue saure Gurken

besgl. für Säuer und Lauben.

Spezialgeschäft von Margaretha Schillinger,

besgl. für Säuer und Lauben.



Zur Besichtigung meiner Baum- und Rosenschulen lade ergebenst ein. Gegenwärtig kann man sich sehr gut über die im Herbst anzupflanzenden Obst-, Rosen- und Gehäusen orientieren. Hochinteressant ist der Fruchtbehang meiner einjährig gepflanzten Formbäume und Formsträucher. Rosenliebhaber finden tausende von Rosen in Blüte.

Alfred Büttner Pausitz-Riesa.

Blumengeschäft Riesa, R. W.-Platz Fernspr. 185.

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen
Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehen auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 1/2 %
bei monatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %

Unbedingte Gehaltszahlung aller verkauften Geschäfts.

Reibbinden

besgl. für Säuer und Lauben.

Otto Heinemann,

besgl. für Säuer und Lauben.

Fleisch- und Wurstgeschäft

besgl. für Säuer und Lauben.

Hermann Jäger, Metzger, und Frau.

besgl. für Säuer und Lauben.

Heberzeugung macht wahr.

besgl. für Säuer und Lauben.

besgl. für Säuer und Lauben.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

besgl. für Säuer und Lauben.

Ein heller

besgl. für Säuer und Lauben.

Bier!

besgl. für Säuer und Lauben.